

Jahresbericht 2014/15

SeLA

Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit

Frauen helfen Frauen e.V.

Ernst-Haeckel-Str.1

18059 Rostock

0381 – 243 799 48

0172 – 750 80 15

sela@fhf-rostock.de

www.fhf-rostock.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Träger & Finanzierung	4
Personalentwicklung	4
Lagebild der Hansestadt Rostock	4
Aufbau der Beratungsstelle	6
Arbeitsschwerpunkte	7
Beratungen	7
Aufsuchende Arbeit	7
Kontakte in der aufsuchenden Arbeit	8
Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	9
Vernetzung	9
Kooperationen	9
Medien	10
Ausblick	10

Vorwort

Seit September 2014 führt „Frauen helfen Frauen“ e.V. eine Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit in der Hansestadt Rostock. Dieses Angebot ist in Mecklenburg-Vorpommern einmalig. Während die bereits etablierte Beratungsstelle ZORA, mit Sitz in Schwerin, landesweit für die Thematik Menschenhandel und Zwangsprostitution zuständig ist, hat die neue Beratungsstelle für Rostock das Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingung von Menschen in der Sexarbeit zu verbessern. Im Vordergrund steht deutlich der Ansatz, dass die Tätigkeit der Frauen und Männer im sexuellen Dienstleistungsgewerbe als Arbeit anerkannt wird.

Zum Thema Prostitution gibt es in Rostock seit 2005 das interdisziplinär besetzte Kooperationsgremium „Runder Tisch - Menschenhandel und Frauen in der Prostitution“. Koordiniert wird dieses Gremium von der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten. TeilnehmerInnen sind u.a. die Kriminalpolizei, Staatsanwaltschaft, Amtsgericht, Gesundheitsamt, Finanzamt, Gewerbeamt, Ausländerbehörde, Agentur für Arbeit, ZORA sowie die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt. Die Bemühungen und Anregungen des Runden Tisches trugen ihren Teil dazu bei, dass die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit realisiert werden konnte.

Mit dem Prostitutionsgesetz (ProstG) aus dem Jahre 2002 und dem im Strafrecht eingeleiteten Paradigmenwechsel vom „Schutz vor der Prostitution“ zum „Schutz in der Prostitution“ wurde eine rechtliche Neubewertung umgesetzt.

Das Anbieten von sexuellen Dienstleistungen ist seit Einführung des Gesetzes nicht mehr sittenwidrig und die Entscheidung von Menschen, in der Prostitution tätig zu sein, ist zu respektieren. Das Anbieten von Sexarbeit ist somit rechtlich eine geschützte Tätigkeit (Vgl. Abschlussbericht 2014, Runder Tisch NRW). Dies hatte zur Folge, dass Prostitution allgemein sichtbarer wurde und das Thema in der Öffentlichkeit stärkere Beachtung findet. Neben dieser positiven Entwicklung, die vor allem von den selbständigen und autonomen SexarbeiterInnen begrüßt wird, werden aber auch Stimmen laut, die davor warnen, dass Deutschland zu einem Eldorado der Sexindustrie verkommt und dass Frauen und Männer im sexuellen Dienstleistungsgewerbe nicht freiwillig tätig sein können und wollen.

Die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit in der Hansestadt Rostock füllt nun eine Lücke im sozialen Hilfenetz und richtet sich in erster Linie an Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, um diesen bei Problemen vorurteilsfrei und niedrigschwellig beratend und unterstützend zur Seite zu stehen.

An dieser Stelle möchten wir uns vor allem für die gute Zusammenarbeit mit dem Rostocker Gesundheitsamt bedanken. Durch das Engagement des Amtsleiters Dr. Schwarz und der dort tätigen Sozialpädagogin Fr. Brembach konnte die Beratungsstelle SeLA schnell an bereits bestehende Strukturen anknüpfen und diese gemeinsam erweitern. Die verschiedenen Arbeitsansätze von Gesundheitsprävention und Sozialer Beratung ergänzen sich in vielerlei Hinsicht und ermöglichen es, ein ganzheitliches Angebot für Menschen in der Sexarbeit in der Hansestadt Rostock anzubieten.

Träger & Finanzierung

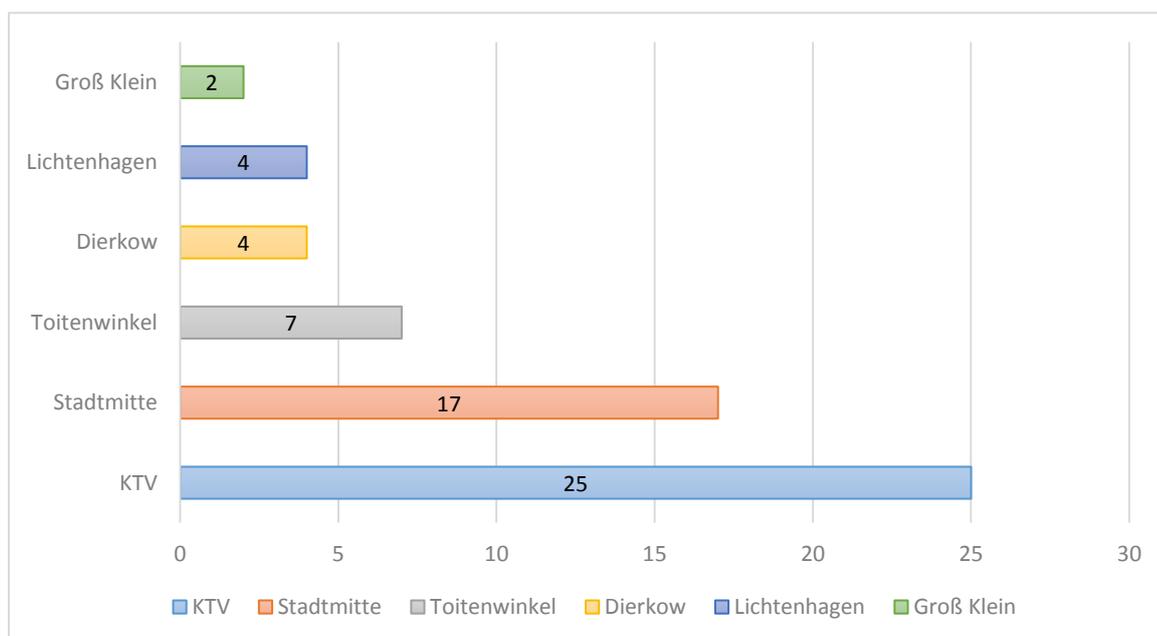
Die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit ist eine Einrichtung des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. Rostock. Die Finanzierung der 1. Personalstelle mit 30h/Woche und Sachkosten erfolgt durch das Gesundheitsamt der Stadt Rostock. Die Finanzierung der notwendigen 2. Personalstelle soll 2015 abschließend geklärt werden.

Personalentwicklung

Die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit soll langfristig mit zwei SozialpädagogInnen mit 30h/Woche besetzt werden. Diese personelle Ausstattung ist zwingend erforderlich zur gegenseitigen Vertretung, zum fachlichen Austausch, zur Qualitätssicherung und vor allem zur Gewährleistung der persönlichen Sicherheit der BeraterInnen.

Lagebild der Hansestadt Rostock

In der Hansestadt Rostock wurde und wird seit jeher Prostitution angeboten. Durch die Tatsache, dass die Stadt Rostock ebenso wie Berlin kein Sperrbezirk besitzt, d.h. in keinem Gebiet bzw. Bezirk der Stadt Prostitution zum Schutz der Jugend und des öffentlichen Anstandes ausnahmsweise verboten ist, finden sich im gesamten Raum der Stadt Prostitutionsstätten. Das Eros Center in Bramow ist momentan das einzige Bordell in Mecklenburg-Vorpommern. Hinzu kommen zwei Nachtclubs, das Le Refleur in der Altstadt sowie der Bienenstock in Warnemünde. Einen Hauptteil der Prostitutionsstätten stellen die sogenannten Modellwohnungen dar. Gewerblich bekannte Modellwohnungen befinden sich in den Stadtteilen Dierkow, Lichtenhagen, Groß Klein, Toitenwinkel und vorrangig in der KTV sowie Stadtmitte.



(Quelle: www.rotlicht-mv.de; N = 59)

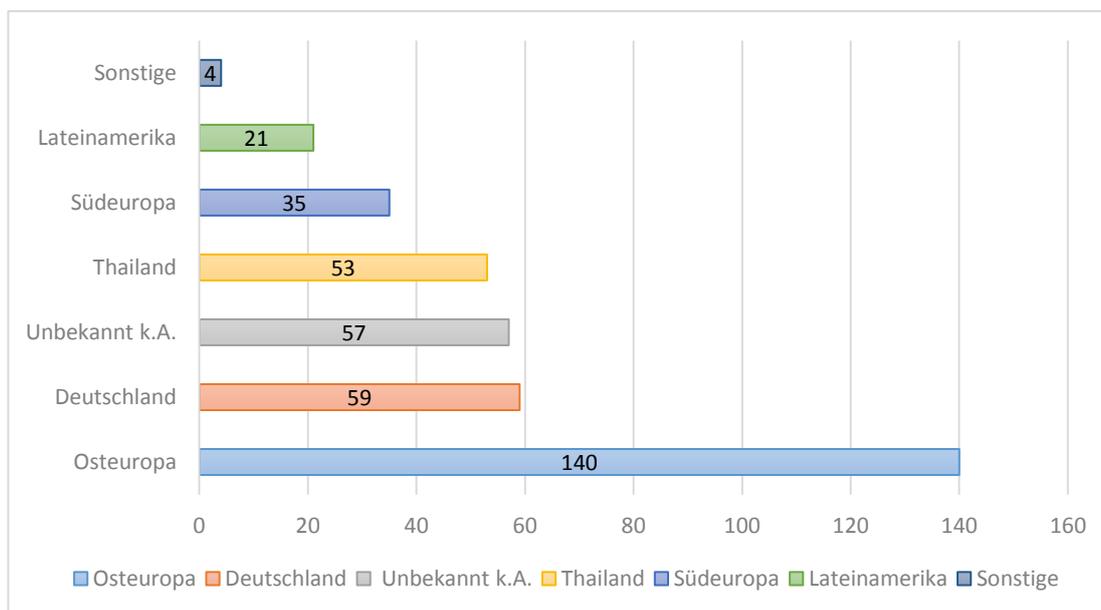
In der Stadt Rostock werden zurzeit ca. 50-60 Wohnungen gewerblich für das Anbieten von Sexarbeit genutzt. SexarbeiterInnen können sich tage- bzw. wochenweise in diese Wohnungen einmieten und zahlen an Dritte im Schnitt 50,-€ bis 80,- €, in Ausnahmen auch bis zu 100,-€ Tagesmiete.

Die Mehrzahl der SexarbeiterInnen arbeitet als Selbständige, d.h. sie haben ein Gewerbe angemeldet. Da Sexarbeit beim Gewerbeamt in Rostock nicht als eigenständiges Gewerbe angemeldet werden kann, erfolgt die Anmeldung oftmals unter dem Gewerbe Entspannungsmassage (keine medizinische Therapie).

Im Schnitt halten sich pro Woche in den gewerblich bekannten Modellwohnungen und im Bordell insgesamt ca. 50-60 Sexarbeiterinnen in Rostock auf. Die Zahl variiert je nach Jahreszeit, Ferien- und Feiertagen.

Für einen Großteil der Frauen und Männer, die im sexuellen Dienstleistungsgewerbe tätig sind, ist es Alltag, dass sie zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen pendeln. Hierbei handelt es sich üblicherweise um ein Rotationsprinzip innerhalb eines Bundeslandes als auch bundesweit und in einigen Fällen sogar länderübergreifend. Die Frauen und Männer sind in ihrem Gewerbe abhängig von der aktuellen Marktsituation sowie der Tatsache, dass sich ein regelmäßiger Arbeitsplatzwechsel günstig auf die Nachfrage der Kunden ausübt. Unter diesem Gesichtspunkt hält sich in Rostock nur ein sehr geringer Teil regelmäßig und ausschließlich in der Hansestadt auf.

Im Folgenden eine Darstellung zur Herkunft der in Rostock tätigen SexarbeiterInnen.



(Quelle: www.rotlicht-mv.de; N = 369, Erhebung durch die Beratungsstelle SeLA von Okt 2014-Feb 2015,)

Aufbau der Beratungsstelle

Das Beratungsangebot ist im September 2014 mit einer Personalstelle mit 30h/Woche gestartet. Zunächst wurden die Räumlichkeiten und die Arbeitsplätze im Beginenhof in der Ernst-Haeckel-Str. 1, 18059 Rostock eingerichtet. Die Beratungsstelle ist mit einem Büroraum mit zwei Arbeitsplätzen ausgestattet und verfügt zusätzlich über einen Gruppenraum. Es ist angedacht, den Gruppenraum mit einer Beratungsecke einzurichten und die Räumlichkeit bei Bedarf

zusätzlich für Gruppen und Seminare sowie Veranstaltungen zu nutzen.

Eine der ersten Aufgaben am Beginn der Beratungstätigkeit stellte die genaue Bedarfsanalyse der Primärzielgruppe dar. Welche Anliegen haben SexarbeiterInnen? Wo brauchen sie Unterstützung? Welche Rolle kann die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit hier einnehmen? Diese Fragestellungen begleiten die Aufbauphase weiterhin, um in Zukunft ein differenziertes Angebot darlegen zu können.

Darüber hinaus stand zu Beginn der fachliche Austausch mit anderen Beratungsstellen und Institutionen, welche mit dem Thema Prostitution in Berührung kommen. Zum einen um aus den Erfahrungen und dem Wissen von KollegInnen zu schöpfen und zum anderen um Bedarfe und Anliegen von SexarbeiterInnen abzugleichen.

Um den SexarbeiterInnen bei den ersten Kontakten etwas in die Hand geben zu können wurden Visitenkarten entworfen. Auf diesen ist in kurzer Form das Beratungsangebot aufgelistet, außerdem sind die Kontaktdaten der Beratungsstelle und des Gesundheitsamts Rostock angegeben. Die Visitenkarten wurden in 8 verschiedenen Sprachen verfasst (deutsch/ englisch/ französisch/ russisch/ rumänisch/ bulgarisch/ polnisch/ ungarisch), um das Verständnis für die Frauen und Männer zu erleichtern und die vorhandenen Sprachbarrieren zu überwinden.

Zudem wurde zeitgleich die aufsuchende Arbeit aufgenommen, um Kontakt zu den SexarbeiterInnen aufzubauen und das Angebot der Beratungsstelle bekannt zu machen. Die Kontaktdaten der Frauen und Männer sind zum großen Teil im Internet und durch Zeitungsannoncen frei zugänglich. Dienen sie in erster Linie als Kontaktbörse für Kunden, ist es für die Beratungsstelle eine gute Möglichkeit, einen Überblick über das Angebot von sexuellen Dienstleistungen in Rostock zu erhalten.

Ein weiterer Meilenstein war die Namensfindung der Beratungsstelle. Um den Arbeitsaspekt der Frauen und Männer in den Focus zu stellen, haben wir uns für den Zusatz „Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit“ entschieden, da der Begriff Prostitution traditionell eher negativ besetzt ist. Zudem setzt sich der Begriff Sexarbeit auch verstärkt in der öffentlich-fachlichen Diskussion durch. Für den Rufnamen haben wir uns auf das Wortspiel SeLA geeinigt. Dies steht für „selbständig leben und arbeiten“ und unterstreicht deutlich den akzeptierenden Arbeitsansatz der Beratungsstelle.

Arbeitsschwerpunkte

Hauptschwerpunkt der Arbeit ist die Beratung von Frauen und Männern, die in der Sexarbeit tätig sind. Die Beratungsstelle unterstützt und begleitet diese bei ihren Anliegen, Fragen und Problemen. Die Beratungen sind anonym, vertraulich und kostenfrei.

Beratungen

In erster Linie richtet sich das Angebot an Menschen, die in der Sexarbeit tätig sind, sich im Ausstiegsprozess befinden oder bereits ausgestiegen sind.

Häufige Anliegen waren bisher Fragen zu Gesundheit und sexuell übertragbaren Krankheiten (STI), Unterstützung bei Behördenangelegenheiten (Jobcenter, Wohnungssuche, Schulden), rechtliche Fragen zu Krankenversicherung, Steuern, Aufenthaltsstatus und Existenzsicherung sowie Gesprächsbedarfe zur aktuellen Lebenssituation.

Weitere Aufgaben der Beratungsstelle sind die kollegiale Beratung und Informationsvermittlung für andere Fachkräfte zu vorurteilsfreier Gesprächsführung und Beratung von Menschen in der Sexarbeit sowie die Vermittlung von

Hintergrundwissen zu deren familiären und persönlichen Verhältnissen, als auch eine wirksame Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit zum Abbau der Doppelmoral und zur Stärkung der Rechte von SexarbeiterInnen.

Aufsuchende Arbeit

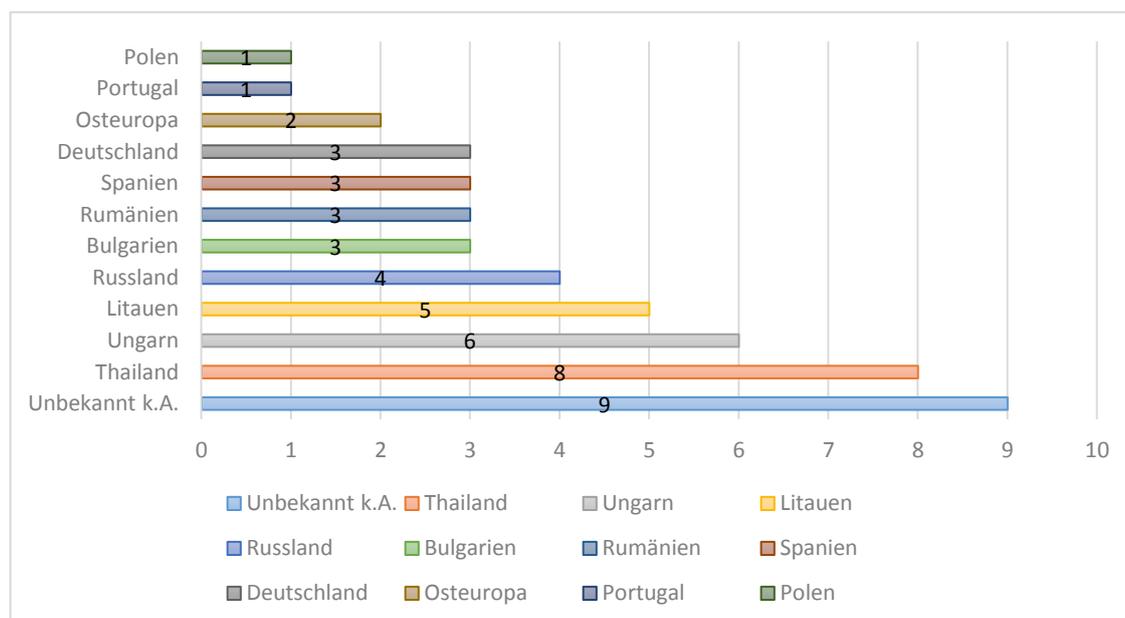
Die Beratungsstelle sucht die Frauen und Männer innerhalb ihrer Lebenswelt auf. In regelmäßigen Abständen werden die Modellwohnungen als auch das Bordell Eros-Center besucht. Vorrangiges Ziel ist es das Beratungsangebot vorzustellen, so dass die Frauen und Männer im Bedarfsfall darauf zurückgreifen können. Vereinzelt finden bei diesen Kontakten Beratungen und Gespräche direkt vor Ort statt. Zusätzlich werden bei dieser Gelegenheit Informationsmaterialien zu HIV und sexuell übertragbaren Krankheiten in verschiedenen Sprachen herausgegeben. Im Zuge dessen werden auch kostenlos Kondome angeboten. Die SexarbeiterInnen werden darüber informiert, dass ihnen beim Gesundheitsamt Rostock kostenlose Untersuchungen und Tests zur Verfügung stehen.

In der aufsuchenden Arbeit erfahren wir von den dort tätigen Frauen und Männern immer wieder, dass die Preise für käuflichen Sex stetig sinken. Um den harten Konkurrenzdruck standzuhalten, steigt die Bereitschaft auf entsprechenden Infektionsschutz zu verzichten. Ob die Kondompflicht als Bestandteil der neuen Gesetzesregulierung hier wirklich gegensteuern kann, wird sich in Zukunft in der Praxis zeigen.

Kontakte in der aufsuchenden Arbeit

Die aufsuchende Arbeit wurde nur durch die Zusammenarbeit mit der Beraterin der Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten und Aids im Gesundheitsamt (mit einer Personalressource von 10 WoStd.) möglich. Bis zur Finanzierung der 2. Personalstelle ist somit keine Möglichkeit gegeben, eine regelmäßige aufsuchende Arbeit zu gewährleisten.

Bis dato konnten an sechs Tagen Besuche in den Modellwohnungen in der Stadtmitte und KTV sowie ein Besuch im Bordell Eros Center realisiert werden. Insgesamt wurden 48 SexarbeiterInnen angetroffen.



(Quelle: www.rotlicht-mv.de; N=48, Anzahl der Kontakte und Herkunft in der aufsuchenden Arbeit/ Dez 2014 – Jan 2015)

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Mit Beginn der Arbeitsaufnahme der Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit fanden bereits eine Reihe von Kooperations- und Vernetzungstreffen statt. Zum einen, um die Angebote der Beratungsstelle bekannt und sichtbar zu machen, zum anderen, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. Nicht zuletzt dienen diese Treffen dem gemeinsamen Austausch und der Informationsvermittlung zur speziellen Thematik im Bereich der Sexarbeit.

Vernetzung

- Runder Tisch Menschenhandel und Frauen in der Prostitution
- bufas e.V. – bundesweites Bündnis der Fachberatungsstellen für SexarbeiterInnen
- Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitsämter Nord
- KPI Rostock; Abt. organisierte Kriminalität
- Sozial- und Gesundheitsausschuss der Stadt Rostock

Kooperationen

- Gesundheitsamt Rostock, Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten und Aids
- Hydra; Treffpunkt und Beratung für Prostituierte in Berlin
- Zora; Beratungsstelle für Menschenhandel und Zwangsprostitution in Schwerin
- Charisma e.V.; Verein für Frauen und Familie in Rostock
- ARGE; Beauftragte für Chancengleichheit
- WIRO; Abt. Sozialberatung
- Frauenhaus Rostock
- Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt Rostock
- Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Rostock und Stalking Rostock
- rat + tat e.V., Rostocks Verein für Schwule und Lesben

Von den KooperationspartnerInnen ist vor allem die enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogin des Gesundheitsamts Rostock hervorzuheben. Bereits vor dem Bestehen der Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit hat sich die dort zuständige Beraterin für sexuell übertragbare Krankheiten und Aids sehr für die Belange der SexarbeiterInnen eingesetzt. Durch das bereits bestehende kontinuierliche Beratungsangebot und aufsuchender Arbeit konnte sich das Gesundheitsamt mit seinem Angebot der kostenlosen ärztlichen Untersuchungen und Gesundheitstests im Kreis der SexarbeiterInnen etablieren. Die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit knüpft zum Teil an diese bestehenden Strukturen an und ergänzt hier das Beratungs- und Unterstützungsangebot für diese Frauen und Männer. Während die Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes den Fokus auf Gesundheitsberatung und -prävention legt, verfolgt die Beratungsstelle das Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der SexarbeiterInnen zu verbessern.

Medien

Im ersten Halbjahr wurden bereits regionale Medien auf die Tätigkeit der Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit aufmerksam.

- Am 14.01.2015 gaben wir ein Radiointerview beim NDR I, Thema war die Entstehung der Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit, sowie deren Angebote und Ziele.
- Zeitungsartikel in der NNN „Eine ZuhörerIn im Rotlichtmilieu“ am 16.01.2015. Darstellung der Situation der SexarbeiterInnen in Rostock, sowie die Vorstellung der Tätigkeit der Beratungsstelle.
- Pressemitteilung der SPD-Bürgerschafts-Fraktion zur Notwendigkeit einer 2. Personalstelle.

Ausblick

Die Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit steht noch ganz am Beginn. Obwohl erst ein halbes Jahr vergangen ist, konnte schon einiges geschafft und erreicht werden. Wir haben auf den Kooperations- und Vernetzungstreffen viel Zuspruch und Interesse für unsere Arbeit erhalten und nicht zuletzt wird der Bedarf im Kontakt mit den Frauen und Männern aus dem sexuellen Dienstleistungsgewerbe deutlich.

Bis sich das Beratungsangebot in Rostock etabliert und zu einem selbstverständlichen Anlaufpunkt für SexarbeiterInnen entwickelt, muss noch viel getan werden. Die Notwendigkeit einer 2. Personalstelle ist unabdingbar, damit die Beratungsstelle SeLA voll arbeitsfähig wird. Momentan kann aufgrund der personellen Situation nur ein Bruchteil des Konzeptes umgesetzt werden. Kontinuierliche aufsuchende Arbeit ist die Hauptbasis, um mit den Frauen und Männern im sexuellen Dienstleistungsgewerbe in Kontakt zu kommen. Diese ist aber aus Sicherheitsgründen nur möglich mit mindestens zwei Beraterinnen. Wir haben mit unserer Aufgabe begonnen und möchten diese nun weiterführen, um dem Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen in der Sexarbeit zu verbessern, ein Stück näher zu kommen.